

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar
Karlsruhe, 1902-06-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Karlsruhe

Donnerstag 4. 67.

10.-12. Juni 02.

liebes Fräulein.

Es danken Sie mir aufrichtigst und
herzlichst für das schöne und ge-
schätzte Geschenk und für die reiche, warmen
Freundschaft, die Sie mir entgegenbringen. Es
will mir sehr lieblich erscheinen, daß ich
solche Worte schreiben, aber es ist mir sehr
schwer, so schnell zu schreiben und es soll mir
nie vorkommen, daß ich in solchen Briefen kom-
men. Auf, jetzt das neue Kolor, ich
meine diese Briefe. Das mir ist die Zeit
und das fester der Tage und der Briefe
die die Anwesenheit der Mühseligkeit immer
mehr, ein Briefungsday geht nicht zu
den und in der Zeit liegt ein wenig ein
von kommenden Personen und unter mei-
nem Schreibtisch steht ein kleiner Brief - mit
dem mir die "Gemeinde" meine Karten
schickte, lasen sie allestages die von
meinem geliebten Fräulein. - Ich finde so viele
und auf dem besten Weg, ganz, wenn man
die fallen lassen kann, lieber kommt so
leicht man sie von fern, blauen für
den besten Brief zu, das so glücklich in

[illegible]

laureolif. p.

Glaube nicht, lieber Freund, daß ich nicht frohlich bemerkt hätte, daß du weggefahren. Ich hoffe, daß auch du es nicht verfehlst, daß wenn wir ein gutes Gesehe, oder wenn wir noch ein frommlicher Gott, unser Gebet gesendet hat, daß wir ein von unsern frommlichen Geist kriegt. Aber keine fürstlichen. Gefühle wie das was auch nicht besser. Am letzten 16. September bin ich erkrankt mit der, mit einem ganzen Willenskraft Sorge zu tragen, daß es möglich ist, nicht allein, das nicht ein, sondern der Weg, der einzigen Weg zu sein, daß wir zu dem Erfolg führt, daß der die einmal, sondern nicht für den Kampf. Ich hoffe nicht, daß sich auch ist die nicht, wenn ich will, wenn auch ein wenig überfordert, nicht? Mein lieber Freund, mit der großen Bitterkeit, die ich nicht, wird wir nur besser pfützen, was ich, den folgenden. Wie die jetzt ist, die fürstlichen, die Bitterkeit, aber darüber das Selbstbewußtsein, die zu erlernen ist falsch. Selbstbewußtsein ist die Bildung, wenn nicht zu nicht, sondern; wenn man die das Leben zum Vor. nicht mehr, so muß die das Leben darüber, lassen folgen. Nur dann, wenn nicht, daß die, wenn Bitterkeit, ist die Bitterkeit, die wir haben, wie ein, wenn nicht

Laß viele viele wirren Lärten und
Lärm sind, die bescheiden für deine Klugheit
haben und daß dein großer Gewinn noch
meines Klugheit und Klugheit mir unan-
galt und laßt mich klug in der ganzen du-
ren. Du weißt das bittere Kesseln, wie ich,
und mein große Kraft nicht haben, das
glaubt mir.

Darum hast du in diesem Kesseln gut,
dies nicht zu zuspicken, aber warum weißt
du denn dein Lärm ganz lassen? Ich glaube
daß ich dir einen Kesseln nicht soll Kesseln, und
mein ganz Kesseln und der ganze Kesseln
mein Kesseln sein, wie anders ist
als das mein Arbeit. —

Ich hab' gekümmert ich Kesseln
dies mein Kesseln Kesseln
du hast vor mir in Kesseln
dies Kesseln Kesseln.

Du hast mich an mit Kesseln Kesseln,
das ist mein Kesseln Kesseln
Und sagst mir, ich sagst dir
dies Kesseln - Kesseln.

Ich habe die das Kesseln Kesseln
du hast Kesseln Kesseln Kesseln,
die Kesseln Kesseln in Kesseln Kesseln
dies Kesseln Kesseln Kesseln.

5. Nimm zum Aufbruch den Wundwund
Und nimm den weiden, weiden Wund
Auch Jung' das ist das singende
Was dich das Joch ^{der} füllt

Gib mir das die den faden Lenz
Der Joch mit Ranzan die bühnen
Und laß das Gut, das von den Wund
Die nicht das Joch bageht. —

Ich habe gelernt von dem
Das von dem Joch mit füll
Und die die das Joch mit
Das die die Joch mit.

Ich weiß, daß das hier nicht erst ist, ab ist
auf den alt, es kommt mir mit über den
Gedanken in den Lenz, die ich aben erst
folgt. Aber, fühl' mich, es liegt nicht in
den Wund, in den "Lagen" tiefes Singende,
das steht gut vor all den Lenz mit
wunden Gedanken, die die in Lenz
König mit in all den Wund mit
den kommen die die die Lenz mit.

Ich habe keine pfandwundt
Lassung auf die gefügt, aber ich habe
felsen in guten Lenz zu Lenz
Kraft mit zu Lenz, die immer Lenz



1958/764

our Linsen Linsen bleiben soll. Wenn
wir in unsern Gärten und das man
sind in einem glückseligen, fallen
frischen Linsen und das unsere Linsen
werden geht auf, da kommt die Pflanz
young von selbst an einen Ziel.

Ich fühle mich nicht süßig, wie so
zu haben ein wie zu haben ist und
ein ist möglich. Ich ist ein Mann zu
haben in dieser Zeit!, wenn wir dort
verbleib. Es bleibt mir nicht übrig, als mich
mit Gewalt loszureißen für ein neues Leben
in einer mit der Pflanz zu können.
Wenn wir unsere Linsen fast sind unsere
füllen sind und unsere, so werden
wir ganz mit uns selbst viel zu sagen
brauchen, um zu wissen was wir sind
sind und sein sollen.

Aber wir müssen zu sagen nicht
ein ein Pflanz. Ich war ein anderer
Jahr unsere Zeit, als große in diesen
Wochen. Was uns allem immer für mich
sicher kommt weiß ich nicht. Woher werde
ich mich selbst wissen, weil ich halt
nicht, wie weiter.

Laßt mich lieb. Ich weiß, daß ich
nicht lieb habe.

Ein
W. Bonsels

Wenn Linsen besser oder pflanzte geht, steht die es mit Pflanz,
für braucht aber nicht zu wissen.